

Mit Ausnahme von Ellwangen hatten die Kreisregierungen schon um 1900 Akten an das Archiv des Innern abgegeben, das 1921 dem Staatsfilialarchiv Ludwigsburg angeschlossen wurde. 1924 übergaben die Abwicklungsstellen die überwiegende Masse der noch in den Registraturen liegenden Akten direkt an dieses Archiv. Zuvor waren allerdings aus Platzmangel immer wieder Akten vernichtet worden; eine letzte große Kassation erfolgte 1924 bei Auflösung der Kreisregierungen. Erhebliche Kriegsschäden erlitt 1944 der Bestand Kreisregierung Ludwigsburg, der nach Stuttgart verlagert worden war.

Die Verzeichnung der fast 700 Regalmeter umfassenden vier Kreisregierungsbestände begann 1966 mit dem Bestand E 179 II *Kreisregierung Ulm: Verwaltungsakten*. Die ersten Findbücher lagen 1971 vor, wurden also in jener fernen Zeit erstellt, in der der Schreibdienst noch mit Wachsmatrizen hantierte. Mitte Juni 1994 konnte nun mit dem Bestand E 175 *Kreisregierung Ellwangen* das Mammutunternehmen abgeschlossen werden. Inzwischen bietet der Computer völlig neue Möglichkeiten; das erste mit seiner Hilfe erstellte Findbuch war 1991

das zu E 177 I *Kreisregierung Reutlingen: Verwaltungsakten*. Und natürlich änderten sich in fast 30 Jahren Art und Intensität der Verzeichnung. Geändert haben sich auch die Wünsche der Nutzer: Der vor allem bei amerikanischen Familienforschern als Folge von Buch und Fernsehfilm *Roots* ausgelöste Wunsch, ihre Wurzeln, das heißt ihre europäischen Ahnen zu erforschen, gab Anlaß, die Akten über die Entlassung aus dem württembergischen Staatsverband intensiv zu erschließen. Nicht zuletzt verbesserten sich die Standards: In den heutigen Findbüchern sind Konkordanzen und Indizes selbstverständlich.

Die Kompetenzen der Kreisregierungen waren überaus vielfältig. So bieten die Kreisregierungsbestände ein differenziertes Bild Württembergs zwischen 1817 und 1924. Man findet in ihnen Quellen zur Landwirtschaft ebenso wie zur Industrialisierung des Landes und zum Wachsen seiner großen Städte. Arbeitslose, Ausländer, Ladenschluß, Streiks - all das sind, so zeigen uns die Sachrubriken im neuesten Findbuch, keineswegs erst Probleme unserer Generation ■ *Hofmann*

Neue Literatur zum Archivwesen

Wasserzeichen Dreieberg, Teil 1: Abteilungen I - VI, Teil 2: Abteilungen VII - XI, bearbeitet von Gerhard Piccard (+), Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Sonderreihe: Die Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Findbuch XVI, Teil 1 und 2, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-008818-1, 318 S. und 283 S., beide Bände 425 DM (Gesamtabnahmepreis 340 DM).

Findbuch XVI: Wasserzeichen Dreieberg, setzt die Sonderreihe der Inventare zur Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart fort. Es enthält in zwei Teilbänden insgesamt 3399 originalgetreue Abbildungen von Dreieberg-Wasserzeichen aus dem Zeitraum 1312 - 1666, insbesondere jedoch aus dem 15. Jahrhundert. Für Datierungszwecke geschaffen, folgt die Gliederung und Anordnung der Zeichen dem bewährten Schema der Vorgängerbände. Nach dem Tod des Bearbeiters 1989 wird nach diesen beiden Teilbänden im kommenden Jahr ein letztes Findbuch Hand und Handschuh diese Sonderreihe abschließen.

Zeitgeschichte in den Schranken des Archivrechts, Beiträge eines Symposiums zu Ehren von Professor Dr. Gregor Richter am 29. und 30. Januar 1992 in Stuttgart, herausgegeben von Hermann Bannasch, Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Landesarchivdirektion, Heft 4, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-013659-3, 199 S., 20 DM.

Das Heft enthält die Vorträge, Referate und die Diskussion des Symposiums *Die Arbeit der Archive im Spannungsfeld von Persönlichkeitsschutz, Freiheit der Wissenschaft und Selbstbindung der Forschung*. Die Beiträge zeigen auf, wie die Archivgesetze von Bund und Land wegen des Persönlichkeitsschutzes die Wissenschaftsfreiheit eingrenzen müssen, wie der Historiker sich aus ethischen Gründen freiwillig selbst Grenzen setzen kann, und wie trotzdem zeitgeschichtliche Forschungen und Publikationen möglich sind.

Quellen zur südwestdeutschen Geschichte in Archiven der Tschechischen Republik, Kolloquium am 18. und 19. März 1993 in Ochsenhausen, herausgegeben von Volker Rödel, Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Landesarchivdirektion, Heft 5, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-013660-7, 164 S., 20 DM.

Sieben tschechische Archivarinnen und Archivare berichteten auf dem Kolloquium über 39 Bestände, ihre Ge-

Fidelis-Ausstellung des Staatsarchivs Sigmaringen

Vom 15. Mai bis 30. Juni 1996 zeigt das Staatsarchiv Sigmaringen in Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde Sigmaringen in seinen Räumen eine Ausstellung über das Leben, das Wirken und die Verehrung des Kapuzinerpaters Fidelis von Sigmaringen. Er wurde 1577 geboren, erlitt am 24. April 1622 in Seewis in Graubünden den Märtyrertod und wurde vor 250 Jahren heiliggesprochen.

Der heilige Fidelis wird außer in seiner Vaterstadt Sigmaringen vor allem in Freiburg im Breisgau, wo er studiert hatte und wo er 1612 in das Kapuzinerkloster eintrat, in Feldkirch, wo die Reliquie seines Hauptes verwahrt wird, und in Chur, wo im Dom seine Gebeine ruhen, verehrt. Seit seiner Seligsprechung 1729 gilt Fidelis als Stadtpatron von Sigmaringen. 1926 wurde der Heilige von Papst Pius XI. zum Landespatron von Hohenzollern erhoben.

In der Ausstellung werden vornehmlich Gemälde, Reliquiare und Dokumente gezeigt, die von privaten Leihgebern, von kirchlichen Einrichtungen sowie von öffentlichen Museen, Bibliotheken und Archiven in Südwestdeutschland, Vorarlberg, Tirol und in der Schweiz zur Verfügung gestellt wurden. Als Spitzenstücke dürfen das Schwert, mit dem der Heilige seinen Todesstoß erhielt, der Mantel, den er bei seinem Martyrium trug, und das Reliquiar von Altdorf in der Schweiz gelten.

Zu der Ausstellung wird außerdem eine Begleitveröffentlichung vorgelegt. Gruppenführungen können nach Voranmeldung unter Tel. 07571/101-551 erfolgen ■ *Becker*



Der heilige Fidelis, um 1623 gemalt von Hans Rottenhammer, 1564 - 1625. Das Gemälde wird im Pfarramt St. Johann in Sigmaringen verwahrt. Aufnahme: Pfarramt St. Johann